

Einleitung

Die Stadt Dinslaken war in der bewegten Zeit der mittelalterlichen Territorialkämpfe als klevischer Vorposten südlich der Lippe gegründet worden. Nach Abschluß dieser Kämpfe und nach der vorläufigen Konsolidierung der Verhältnisse in dem Raum zwischen Emscher und Lippe erhielt die Stadt administrative Aufgaben zugewiesen, ging aber infolge ihrer wenig günstigen Lage abseits bedeutender Verkehrswege in ihrer wirtschaftlichen und politischen Bedeutung immer mehr zurück. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts war sie zu einer unbedeutenden Ackerbürgerstadt herabgesunken.

Wenn der um 1860 erfolgte Anschluß der Stadt Dinslaken an die neue Bahnlinie von Oberhausen nach Holland auch eine wirtschaftliche Belebung und einen langsamen Aufschwung einleitete, so war doch in jener Zeit kein besonderes Interesse für die geschichtliche Vergangenheit der Stadt und keine Besinnung auf die einstige Tradition zu erwarten.

Es berührt eigenartig, daß die durch die Romantik angeregte landesgeschichtliche Forschung, die in vielen deutschen Landschaften zu der Begründung bedeutsamer Geschichtsvereine geführt hat, bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts im Rheinland keinen rechten Widerhall gefunden hat.

Die durch den Freiherrn vom Stein ins Leben gerufenen Monumenta Germaniae Historica hatten ungemein belebend auf die gesamte deutsche Geschichtsforschung gewirkt und allenthalben Historiker und Heimatfreunde zu lokalgeschichtlichen Forschungen angeregt.

Im Rheinland setzt die landesgeschichtliche Forschung erst nach der Mitte des vorigen Jahrhunderts mit der Gründung des Historischen Vereins für Geldern im Jahre 1851, der Gründung des Historischen Vereins für den Niederrhein im Jahre 1854 und der Gründung des Bergischen Geschichtsvereins im Jahre 1863 ein.

Aber am rechten unteren Niederrhein haben auch die von den alten historischen Vereinen ausgehenden Anregungen bis in die jüngste Zeit hinein nicht befruchtend gewirkt. Es haben sich hier keine Historiker und Heimatfreunde gefunden, die diesen Vorbildern folgend die landesgeschichtliche Forschung belebt hätten. Weder die Entdeckung der Stadtgründungsurkunde durch L. Korth noch der Aufsatz von A. Meister über „Das städtische Freiheitsprivileg für Dinslaken“ (Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein, Heft 62, 1896) vermochten zu weiteren Arbeiten anzuregen. Das ist bis in die jüngste Zeit hinein so geblieben.

Das mangelnde Interesse der Dinslakener Bürger an der Tradition ihrer Stadt stellte der Provinzialarchivar Woldemar Harless vom

Andere Akten umfassen das Einwohnermeldewesen (seit 1809), das Steuerwesen (von 1769 an), Brüche, Marken und Gemeinheiten (ab 1765), Verpachtungen und Verkäufe (ab 1769), Marktwesen (ab 1790), Schulen, Kirchen (ab 1646), Kriegsangelegenheiten, Besatzungen, Reparationen (ab 1757), Polizeiwesen (ab 1808), Gesundheitswesen (ab 1801), Armenwesen (ab 1778), Handel und Gewerbe (ab 1736), Feuerlöschwesen (ab 1801), Verkehrswesen (ab 1704), Deiche und Wasserwege (ab 1806) und das Vereinswesen (ab 1822).